

Trent im Trend

Wie ein Dörfchen seine Lebensmitte wiederbeleben will

Von Gaia Born

Es ist regnerisch und kalt in Trent. Trotzdem herrscht am alten Dorfteich gute Laune. „Wow, das ist ja mal viel Schlauch“, staunt Bürgermeisterin Kirsten Wiktor. Sie ist heute mit den Gemeindearbeitern und Sabine Bath vom Landschaftspflegeverband angetreten, denn endlich geht es dem schleimig-grün schillernden Dorfteich an die unwirtliche Brühe. „Die Sanierung des Dorfteiches steht schon sehr lange auf unserer Agenda, bisher fehlten aber die Mittel. Es ist so schön, dass es jetzt dank des Landschaftspflegeverbands endlich losgehen kann“, freut sich die Bürgermeisterin. Der Dorfteich soll renaturiert werden – rein biologisch und nur mit Luft.

„Ja, genau“, bestätigt Sabine Bath, Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes. „Wir werden den Schlauch einmal durch den ganzen Teich führen. Er ist mit kleinen Löchern perforiert und wird per Kompressor mit Luft – und damit mit Sauerstoff – versorgt. So sollen die Mikroorganismen im Teich wieder befähigt werden, den Schlamm abzubauen.“ Ein ganzes Jahr läuft das Projekt jetzt erst einmal. 750 000 Euro stehen dafür zur Verfügung, denn der Trenter Dorfteich ist nicht das einzige Biotop, das so wieder zu neuem Glanz kommen soll. Sabine Bath möchte, dass es zügig vorangeht: „Das Projekt hat viel Arbeit in der Vorbereitung gekostet, jetzt soll es auch losgehen.“ Aber nicht nur der Teich gehört zur Renaturierungsmaßnahme. „Wir wollen Bänke aufstellen, es werden noch heimische Sträucher und Blumen gepflanzt. Und auch Informations- tafeln wird es geben, denn dass diese Dorfteiche nicht für sich allein stehen, sondern zu einem ganzen System von Biotopen gehören, die Tiere sozusagen als Trittsteine benutzen können, um von einem Gewässer zum anderen zu kommen, wissen viele gar nicht.“

Bücherzelle belebt die Ortsmitte

Doch gerade hakt es mit dem Schlauch und dem Kompressor, Gemeindearbeiter Hans-Ulrich Diet-



Sabine Bath und Vreni Zimmermann vom Landschaftspflegeverband und Bürgermeisterin Kirsten Wiktor (v. l.) wollen den umgeschlagenen Dorfteich renaturieren

FOTO: GAIA BORN

rich telefoniert mit der Technik. Seit 20 Jahren lebt der gebürtige Grosower in Trent. „Ich fühle mich hier wohl. Dass der Dorfkern wieder hergerichtet wird, freut mich sehr. Das verkommt doch alles sonst.“ Tatsächlich sieht die Wiese gegenüber des Teiches gepflegt aus. „Wir haben Bäume gepflanzt, schon mal eine Sitzgarnitur aufgestellt, in diesem Jahr ist eine Bücherzelle dazugekommen: Seit zwei Jahren sind wir dabei, dieses Fleckchen wieder zum Treffpunkt für Jung und Alt zu machen,“ erklärt Bürgermeisterin Wiktor.

Dass es früher schon einmal so gewesen ist, weiß Sabine Will. Sie kommt auf ihrem Fahrrad um die Ecke, bleibt bei der Bürgermeisterin stehen – und schon sind wir im schönsten Gespräch. Die 70-Jährige ist hier in Trent geboren. „Ich habe als Kind noch im Dorfteich gespielt.



Eine schleimige, grüne Brühe: So sieht der Trenter Dorfteich von oben aus.

FOTO: VRENI ZIMMERMANN

Hier waren früher noch Enten drauf, es wurde geangelt – es heißt, es hätte sogar Hechte hier drin gegeben. Für uns als Kinder war das ein toller Ort, wir haben Stunden damit verbracht, Steine ins Wasser zu werfen oder im Uferschlamm zu modern – und wenn wir gebadet haben, mussten die Mütter uns danach das Entenfloß wieder aus den Haaren sammeln. Es wäre prima, wenn hier bald wieder Kinder spielen würden.“

Dass die ersten Maßnahmen greifen und der Dorfplatz wieder genutzt wird, sehen wir sofort: Gerade kommt eine weitere Nutzerin der Bücherzelle vorbei – natürlich mit einem Stapel Bücher im Arm. „Ich finde das super, wir haben den Umbau der Bücherzelle gestiftet und nutzen das Angebot ganz intensiv. Wir wohnen zwar nicht direkt in

der Ortsmitte, aber wir sind gern hier. Seit der Dorfladen und die Bank nicht mehr sind, ist es wirklich dringend nötig, dass hier ein Ort geschaffen wird, an dem man sich mal zusammensetzen und treffen kann“, sagt sie. Ihren Namen will sie nicht in der Zeitung lesen: „Ich engagiere mich nicht, weil ich dann Prestige bekomme.“ Doch sie hat viele Gleichgesinnte in Trent.

Bürger gestalten aktiv mit

Auch Susanne Laubstein ergreift gern die Initiative. Die 58-Jährige wohnt seit drei Jahren in Trent. „Wir wollten in die Einsamkeit und an die See. Es sollte ein Ort sein, an dem man die Seele baumeln lassen kann“, erklärt sie ihre Wohnortwahl. Von den Trentern fühlt sie sich angenommen. „Wir sind hier sehr

glücklich und bringen uns gern in die Gemeinschaft ein. Wenn man die Initiative ergreift, wird das auch wahrgenommen.“ Dass die Dorfmitte wiederbelebt wird, findet sie klasse: „Ich habe noch tausend Ideen. Es wäre schön, wenn die Radfahrer, die Trent nur als Durchfahrt nutzen, hier Halt machen würden, um ihr Brot hier zu essen. Denn die Natur hier ist einfach ein Erlebnis – und Trent ist einen Halt wert.“

Mittlerweile ist es Mittag geworden, der Hunger treibt die Schar auseinander – und mich ins Fähr-Eck. Hier treffe ich Familie Elsner, die sich gerade selbst gemachtes Milcheis in die Muschelwaffelhälften füllen lässt. „Ganz ehrlich?“, fragt der Großvater. „Ich habe Trent bislang nur als Transitstadt wahrgenommen. Ich bin auf Rügen geboren, habe auf Hiddensee gedient – da kommt man oft durch Trent

durch. Wir kommen einmal im Jahr zum Eisessen her, das verbinde ich mit Trent. Aber wenn auch hier kulturell mehr passieren würde, würde mich das sehr freuen.“

Idylle pur statt Transitort

Die Dorfgemeinschaft ist guten Willens. „Wir haben noch viel vor“, sagt die Bürgermeisterin. „Wir werden nicht nur den Teich pflegen, er soll durch ein Tor im Zaun wieder zugänglich gemacht werden, die gegenüberliegende Wiese soll als Blüh- und Naschwiese bepflanzt und einbezogen werden. Auch einen Solitärbaum wollen wir noch pflanzen, wie er auch in den alten Liedern besungen wird.“ Und das Traföhäuschen, in dem nun ein Jahr lang der Kompressor Luft in den Teich pumpen soll, ist auch noch



Die Natur hier ist einfach ein Erlebnis – und Trent ist einen Halt wert.

Susanne Laubstein
lebt seit drei Jahren
in Trent

dran, hier sollen bald wieder Schleiereulen nisten. „Das war früher schon einmal so, die Nistkästen wurden damals auch auf Bürgerinitiative gesetzt“, erklärt Bürgermeisterin Wiktor. „Aber das gesetzte Efeu ist dann zu schnell hinaufgerankt und hat den Mardern Tür und Tor geöffnet. Deshalb wollen wir es jetzt wieder entfernen – und hoffentlich kommen die Eulen dann zurück!“ Schleiereulen, ein Teich mit klarer Oberfläche, unter der man die Fische huschen sehen kann, Libellen surren, Frösche quaken – wäre das nicht ein bisschen zu viel Idyll? Hinter mir schimpft eine Mutter lautstark ihren Sohn aus, er ist zu schnell auf die Straße gelaufen, ein Radfahrer saust knapp an mir vorbei. Irgendwas ist ja immer.



Sie sorgt in der Bücherzelle für Ordnung und hat tausend Ideen für die neue Ortsmitte: Seit drei Jahren engagiert sich Susanne Laubstein für Trent.

FOTO: GAIA BORN

Sabine Will (70) ist in Trent geboren. Vor ihrem hübschen Haus hat sie einen kleinen Stand mit frischem Obst und selbst gekochten Marmeladen. Sie freut sich darauf, dass am Dorfteich wieder Kinder spielen, wie früher.

FOTO: GAIA BORN

